



Die ersehnte Wende für Herta Eckardt

Herta Eckardt, eine Berliner Arbeiterin, 1913 geboren, war in einem klassenbewußten Elternhaus aufgewachsen. Kaum 14jährig, trat sie den Fichte-Sportlern bei. Zu den Freunden gehörte auch Heinz Eckardt, ihr späterer Lebensgefährte. Mit 19 Jahren

schleppten ihn die Nazis 1934 für zwei Jahre ins Zuchthaus Luckau.

Als die sowjetischen Truppen die Befreiung brachten, suchte Herta Eckardt sofort Kontakt zur Kommunistischen Partei Deutschlands. Bernhard Kensy, Org.-Leiter, machte einen Freudensprung, als sie ihm sagte: „Ich will in die Partei!“ - „Die erste Genossin. Du wirst Frauenleiterin.“

Viele neue, große, unbekannte Aufgaben warteten auf die 32jährige, die ihr ganzes Leben Plätterin gewesen war. Sie wurde Vorsitzende des Kommunalen Frauenausschusses in Köpenick und erhielt den Auftrag, eine Volksbücherei aufzubauen.

Der Aufruf vom 11. 6. 1945, mit dem die KPD eindringlich an das deutsche Volk appellierte, die Lehren aus der Geschichte zu ziehen und einen neuen Weg zu beschreiten, war für Herta Richtschnur des Handelns. Sie setzte sich vor allem für öffentliche Hilfsmaßnahmen für die Opfer des faschistischen Terrors, für Waisenkinder, Invaliden und Kranke ein.

Herta Eckardt richtete eine Nähstube mit ein, in der nicht nur Kinderkleidung genäht, sondern auch monatlang aus Stoffresten Bälle und kleine Tiere gebastelt wurden, damit zu Weihnachten 850 Kinder beschenkt werden konnten. Sie erinnert sich: „So glückliche Kinderaugen hatte ich noch nie gesehen.“

1946 organisierte sie die Schulspeisung mit, ebenso das erste Ferienlager für 100 Berliner Kinder. Genossen der sowjetischen Kommandantur halfen, die ehemalige Naturfreundehütte an der Großen Krampe dafür herzurichten.

Heute, 30 Jahre später, sieht sie als Sekretärin einer Wohnparteiorganisation ihre Pflicht darin, mit Hilfe der Genossen alle Kräfte der Nationalen Front zu mobilisieren, damit das Leben im Wohngebiet immer schöner wird.

Helga Kirchhöfer

sich gerade Angesichts des bevorstehenden 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus als wirksame Bereicherung des Parteilehrjahres.

So wurde der dreiteilige 50-Minuten-Dokumentarfilm, der den Großen Vaterländischen Krieg zum Inhalt hat, mit Wissen und Billigung der Parteileitung nicht nur vor den Zirkelleitern, sondern auch vor den Genossen mehrerer Abteilungsparteiorganisationen gezeigt. Es steht heute außer Zweifel, daß es dieser Film besser als jeder Leit-

propagandist vermocht hat, beispielsweise den Massenheroismus des Sowjetvolkes oder die Rolle der KPD/SU als Inspirator und Organisator des Sieges der Sowjetunion im Kampf gegen den Faschismus zu verdeutlichen. Er schärfte Gefühl und Verstand, vermittelte neue Erkenntnisse. Wir werden diese Methode beibehalten. So ist geplant, auch das Aprilthema durch einen Dia-Ton-Vortrag zu bereichern.

Spätestens jetzt ist uns im VEB Waggonbau Dessau die bedeutende Rolle der verschiedensten

Anschauungsmaterialien (nicht zuletzt des Films) bei der Durchführung des Parteilehrjahres so richtig klargeworden. Weiß aber jeder Leitpropagandist oder Zirkelleiter, wo er welche Materialien zu welchem Thema beziehen kann? Wir meinen, es wäre gerade für diese Genossen von großem Vorteil, wenn sie in dieser Hinsicht noch mehr Hinweise erhalten würden.

Hartmut Schulz
Leitpropagandist
im VEB Waggonbau Dessau